

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ und „Der Ostafrikanische Pflanzer.“

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Darressalam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Darressalam

8. April 1911.

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Abonnementspreis

Für Darressalam vierteljährlich 4 Ruble, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 5 Ruble. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 14 Mk. — Bestellungen an die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptredaktion in Darressalam (D. O. A.) als von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94 entgegengenommen. — Amtliche Anzeigen für Deutsch-Ostafrika separat bezogen Abonnementspreis jährlich 4 Mk. 50 Heller — 6 Mk. — „Der Ostafrikanische Pflanzer“ wöchentlich erscheinende Zeitschrift für tropische Agrikultur und koloniale Volkswirtschaft. Bei Separatbezug jährlich 7 Mk. 50 Heller — 10 Mk. portofrei.

Insertionsgebühren

Für die begehrteste Zeitschrift 50 Pfennige. Mindestsatz für ein einmaliges Inserat 2 Ruble oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie andere Insertionsaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Die Annahme von Insertions- und Abonnementsaufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptredaktion in Darressalam als bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 93/94. Abonnementen werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Österreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsliste Seite 84. Telegramm-Adresse für Darressalam: Zeitung Darressalam. Telegr.-Adresse für Berlin: Schabergstr. Berlin Alexanderstrasse.

Jahrgang XIII.

No. 28.

Telegramme.

(Weiter.)

Das Begräbnis Oberst Schlichtings und Erschießung seines Mörders.

London, 1. April. Konstantinopel. Das Begräbnis Oberst Schlichtings war ein imposantes und machte tiefen Eindruck. Der Bahre voraus marschierte das Bataillon des Ermordeten mit seinem Musikkorps und eine Schwadron Ulanen, die abgefeuert war und zu Fuß folgte. Die höheren Offiziere der Garnison, die in türkischen Diensten stehenden deutschen Offiziere, Matrosen des deutschen Stationschiffs „Coreley“, die fremden Militärattachés und viele Mitglieder der deutschen Kolonie nahmen an der Beerdigung teil.

Oberst Schlichtings Mörder wurde heute Morgen in Gegenwart des ganzen Bataillons mit Musketen und Fahnen erschossen. Der Divisionskommandeur und zwei deutsche Offiziere waren zugegen.

Eine halbamtliche Ankündigung.

London, 1. April. Die halbamtliche Norddeutsche Allgemeine Zeitung sagt in ihrer Besprechung der Kanzlerrede, Deutschland weise die Grundzüge einer schiedsrichterlichen Entscheidung nicht zurück, aber die deutsche Regierung sei der Ansicht, daß sie der Friedenspolitik besser diene, wenn sie dem Schiedsgericht nicht die unausführbare Arbeit aufhänge, über die Unabhängigkeit, Ehre und Existenz von Staaten zu entscheiden, die Deutschlands unerschütterliche Friedenspolitik fest gegründet habe.

Zwanzig Jahre Gouvernement und Schutztruppe.

(Nachdruck nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

III.

Die Amtszeit des Nachfolgers Erzellenz von Liebert's, des im März 1911 den Gouverneurs-Posten übernehmenden Grafen von Götzen, verließ zunächst in reger, dem inneren Ausbau der Kolonie gewidmeter Arbeit. Die wohlvorbereiteten, großen Eisenbahnpläne reisten unter energischer Einflußnahme des Grafen auf die führenden Gruppen des Reichstags, nun langsam, aber sicher ihrer Wirklichkeit entgegen. Mit großem Jubel, insbesondere der Europäer-Bevölkerung Darressalams, wurde schließlich die Nachricht von der Genehmigung der Bahnvorlage Darressalam-Morogoro im Juli 1904 begrüßt. Auch dieser auf der Kolonie so schwer lastende Bann, der sie zu wirtschaftlicher Stagnation verurteilte, war endlich gebrochen! Die praktischen Arbeiten an der Bahnstrecke begannen in Gegenwart des Prinzen Adalbert im Februar des nächsten Jahres, und sie brachten mit ihrem raschen Fortschreiten regstes Leben und Schaffen in die bisherige idyllische Ruhe der Landes-Metropole. Auch Deutsch-Ostafrika war endlich in die moderne, unter dem Zeichen des Verkehrs stehende Zeit eingetreten!

Nicht minder rühmlich erwähnenswert aus der Regierungszeit, des leider sobald nach seinem Ausscheiden aus dem Kolonial-Dienst in der Heimat verstorbenen Gouverneurs Grafen Götzen, ist die Einführung der Baumwoll-Kultur, die unter seiner unausgesetzten Fürsorge und nachdrücklichsten Förderung rasche Fortschritte machte, und die dem Lande zweifellos eine hochbedeutende Zukunft als Produktions-Land dieses für die deutsche Volkswirtschaft so ungemein wertvollen Rohstoffes sichert.

Während des letzten Jahres der Amtszeit des Grafen von Götzen wurde bekanntlich dann der Schutztruppe,

völlig unerwarteter Weise, die Gelegenheit dargeboten, die ernsthafteste Feuerprobe ihrer militärischen Tüchtigkeit abzulegen, die sie auch wahrhaft glänzend dann bestanden. Als der Gouverneur bereits unmittelbar vor seiner beabsichtigten Heimreise sich befand, um, wie damals verlautete, die Organisation des seitens der Reichsregierung von Reichstag geforderten Kolonial-Amtes zu übernehmen, brach in den Matumbi-Bergen am 31. Juli 1905 der Eingeborenen-Aufstand aus, der von Zauberern und Agitatoren lang vorbereitet, schnell auf große Gebietsteile der überraschten Kolonie sich ausdehnte. Die Auflehnung der Eingeborenen gegen die Europäer-Herrschaft war die leichtverständliche, durch keinerlei besondere Regierungsmagnahmen geförderte, natürliche Reaktion auf die so unvermittelt und im raschen Tempo auf die unkultivierten Völker eingedrungenen mannigfachen Forderungen der eingetretenen kulturell-wirtschaftlichen Landes-Entwicklung. Bis Anfang 1906 wurde Graf von Götzen durch die zeitweise für die allgemeine politische Lage der Kolonie gefährdenden kriegerischen Ereignisse in der Kolonie noch festgehalten, während welcher Zeit er im Verein mit dem jetzigen Schutztruppenkommandeur Major Freiherr v. Schleinitz mit Umsicht und Energie die strategische Leitung aller Operationen zur Niederwerfung der Rebellion von der Landes-Hauptstadt aus betrieb. Besonders in den ersten Monaten, als die sehr unzureichend sich erweisenden militärischen Nachmittel zuweilen recht beängstigende Situationen zeitigten, wurden an die militärischen Fähigkeiten, den persönlichen Mut, die Entschlossenheit und Ausdauer den in den Aufstandsgebieten tätigen Schutztruppenführer und aller ihrer Untergebenen die größten Anforderungen gestellt. Eine ganz außerordentliche Leistung auf dem Gebiete kolonialer Kriegsführung, vollbrachte bekanntlich die unter Hauptmann Nigmann am 3. September 1905 von Iringa aus zum Entsatze der schwer gefährdeten Stationen Mahenge und Ssongea in Gewaltmärtchen aufgebrochene 2. Kompagnie. Unter voller Würdigung aller Begleitumstände läßt sich diese Kriegstat sehr wohl dem bekannter gewordenen Siegeszug der Kompagnie Franke beim Aufstandsausbruch in Südwest-Afrika gleichwertig an die Seite stellen. Nicht minder glücklich und erfolgreich verliefen die unter Hauptmann Nerfer, Hauptmann A. Jonek, Major von Schleinitz, Hauptmann von Seyfried, Hauptmann Gramert Hauptmann von Schöneberg, Oberleutnant Klinghardt und Oberleutnant Spiegel unternommenen Kriegszüge gegen die Aufständischen, die in den Bezirken Kilwa, Sindi, Rufiji, Darressalam und Morogoro die Ruhe und Ordnung soweit wieder herstellten, daß gegen die nun in der Ecke der Mahenge-Iringa und Ssongea-Bezirke zusammengedrängten, letzten Reste der Rebellen, unter Major Johannes, Mitte 1906 der letzte vernichtende Schlag in aufreißenden Verfolgungen geführt werden konnte. Die Schutztruppe, die eine lange Reihe von Jahren, nur durch kleinere kriegerische Episoden unterbrochen, an der friedlichen, wirtschaftlich-kulturellen Landeserschließung und Verwaltung sich hervorragend beteiligt, hatte sich in ihrer ureigentlichen Bestimmung vollauf bewährt, und die ihr gestellte Aufgabe der Pazifizierung des Landes wahrhaft glänzend, unter Erringung reicher Siegeslorbeeren, gelöst!

Der verstorbenen Gouverneur Graf von Götzen hat ihr in seinem Buche „Deutsch-Ostafrika im Aufstand 1905/06“ ein dauerndes Denkmal errichtet!

Der im Jahre 1906 neuernannte jetzige Gouverneur Freiherr von Rechenberg fand das Land zur Aufnahme neuer, friedlicher Kulturarbeit bereit. Die von seinen Vorgängern so überaus reichlich und vorsorglich ausgestreute Saat begann ihre Früchte zu zeitigen. Die weitere Entwicklung des kolonialen Gedankens wurde in der Heimat in gewaltigem Maßstabe gefördert durch den unter der entschlossenen Führung des ersten Staats-Sekretärs im neuen Reichskolonialamt eingetretenen kolonialpolitischen Ausschuss, der auch für Deutsch-Ostafrika den Anbruch einer ganz neuen Ära mit sich brachte. Durch die Bewilligung und Durchführung der großen Verkehrsadern, im Norden der Kolonie bis zum Kilimandjaro, und im Zentrum bis nach Labora, empfing die Kolonie den vollen Lebensodem, der ihr die Kraft verleiht, der Lösung großer wirtschaftlicher und kolonialisatorischer Probleme zukunftsreichlich näher zu treten. Ein abschließendes Urteil über die neue Zeit bleibt der ferneren Zukunft vorbehalten.

Nicht schließen wollen wir unsere Betrachtungen, ohne auch jener Männer dankbar zu gedenken, die, wenn sie auch nur zeitweilig an der ersten Stelle im Gouvernement und in der Schutztruppe gestanden haben, dennoch ihr redlich gut Teil beitrugen, die Kolonie auf die Höhe ihrer heutigen Entwicklung emporzubringen. Wir erwähnten bereits die diesbezügliche Tätigkeit des Legationsrates v. Sonnenschein, des Oberstleutnants von Trotha, wie auch jene des Finanz-Direktors von Benningfen, und wir gedenken nun noch an erster Stelle der hochbedeutenden Arbeit des langjährigen Chefs der Landes-Kultur-Abteilung, Ersten Referenten und mehrmaligen Stellvertretenden Gouverneurs, Geheimrat Dr. Stuhlmann, sowie des stellvertretenden Gouverneurs, Geheimrat Haber, soweit das Kaiserliche Gouvernement in Betracht kommt, und heben mit Bezug auf die Kaiserliche Schutztruppe vor allem deren ehemalige Oberführer Major von Mantuffel und Major von Nagmer hervor, die beide die ostafrikanische Erde deckt! Auch sie haben sich eine Ehren-Stelle auf den Blättern der ostafrikanischen Landesgeschichte, und in den Annalen der Schutztruppe erworben, und mit allen übrigen ersten Leitern der Geschichte der Kolonie den begründeten Anspruch auf dauernde Dankbarkeit des Landes errungen. Dies gilt im vollen Maße aber sicherlich auch für den jetzigen Kommandeur der Kaiserlichen Schutztruppe Freiherrn von Schleinitz, dessen lang und vielfach bewährte Kraft der Truppe wie der Kolonie noch lange Zeit erhalten bleiben möge!

Zwanzig Jahre sind für die viele Kräfte verbrauchenden Tropen eine verhältnismäßig lange Zeit! Von den zur Zeit der Errichtung des Gouvernements und der Schutztruppe in der Kolonie tätig gewesenenen Personen, sind nur mehr recht wenige in voller Lebensarbeit dem Lande bis zum heutigen Tage erhalten geblieben. In leitender amtlicher Stellung nennen wir vor allem Herrn Major Johannes, der als damaliger Leutnant der Wissmann-Truppe, in die Schutztruppe übernommen wurde, ferner den Chef der Flotten-Verwaltung, Herrn Kapitän Berndt, der gleichfalls bereits unter Wissmann dem kolonialen Seewesen gebient,

und Herrn Bezirksamtman Sambrecht, der mit dem Tage der Errichtung des Gouvernements seinen Dienst in Deutsch-Ostafrika angetreten. Mögen sie, mit allen übrigen verdienten Veteranen einer alten Zeit, dem Lande noch lange ihre wertvolle Mitarbeit widmen!

Mitteilungen für die Kolonie.

Der schwarz-blaue Block, der sich noch vor einem halben Jahr in relativer Ruhe wiegte, zittert vor Nervosität angesichts der dräuenden Wahlen. Die Linke verfügt über außergewöhnliche Agitationsmittel, die Nationalliberalen scheinen ebenfalls nicht mehr den Flügelknaben spielen zu wollen und auf die Wahlhilfe einer der linksstehenden Parteien hat das Zentrum nicht, wie 1907, zu hoffen. Um verschiedene schlechte Eindrücke zu vermeiden, hat man sogar vorgeschlagen, die Wahlen bis 1912 zu verschieben. Das ist zwar zulässig, aber es bleibt denn doch abzuwarten, ob man dies Schwächezeugnis wirklich sich ausstellen wird.

Von Bedeutung ist aber der Zeitpunkt der Wahlen für unsere Kolonien, da wichtige Personalveränderungen erst nach dem Wahlergebnis in der Wilhelmstraße in den Kreis der Ueberlegung gezogen werden sollen. Daß Herr v. Lindequist daran ernstlich denkt, hat er erst neulich zum Ausdruck gebracht.

Wenn die heimische Presse auch mit Genehmigung feststellt, daß Herr v. Lindequist die Dernburg'sche Eingeborenenpolitik verurteilt, so wünscht sie ihm doch etwas von dem Draufgängerium des verlassenen Kolonialministers. In Kolonialkreisen bekommt man aber oft andere Ansichten zu hören. Ein Uebereifer in kolonialen Anlegen brächte gerade im Augenblick nicht viel ein. Am wenigsten ist jetzt durch ruhiges Vorgehen zu verderben. Das soll nicht aus dem Auge gelassen werden. Ergeben die Wahlen, von denen es ja, wie schon vorher gesagt, noch ungewiß ist, ob sie nicht erst kurz vor der Beratung des nächstjährigen Kolonialrats ein Ergebnis zeitigen werden, eine Minorisierung der schwarz-blauen Fahne, so wird dann das Kolonialministerium ruhig, schnell und radikal an unserm Ueberseebesitz arbeiten können. Wie und wo da zu beginnen ist, auch in Deutsch Ost, ist Herr v. Lindequist bekannt.

Auch in der Besetzung der Gouverneursposten werden in absehbarer Zeit Veränderungen eintreten. Als Hauptschwierigkeit dürfte da aber die Beschaffung geeigneter Ersatzkute in Frage kommen. Zur Zeit wenigstens ist die Zahl außergewöhnlich klein.

aus unserer Kolonie.

Die weiße Bevölkerung Deutsch-Ostafrikas.

Deutsch-Ostafrika, das in den letzten zehn Jahren einen stetig steigenden Zuwachs der weißen Bevölkerung zu verzeichnen und während dieser Zeit dreifach an Zahl zugenommen hat, hat auch im Etatsjahr 1909/10 eine Vermehrung von 10% aufzuweisen. Am 1. Januar 1910 befanden sich 3756 Weiße im Schutzgebiete, 369 mehr als im Vorjahre. Seit dem 1. Januar 1905 hat sich die Bevölkerung des Schutzgebietes verdoppelt, sie betrug s. Zt. 1873 Weiße. Von diesen 3756 Weißen, die sich in Schutzgebiet befanden, waren 2835 männlichen und 921 weiblichen Geschlechts, hiervon waren wieder 516 unter 15 Jahren und zwar 250 männliche und

266 weibliche. Nach dem Familienstande gerechnet waren 2089 ledige Männer und 232 ledige Frauen in Deutsch-Ostafrika, ferner mit weißen Frauen verheiratete Männer, deren Frauen in Schutzgebiete abwesend waren, 423; bei 131 Männern waren die Frauen abwesend. Mit einer Farbigen verheiratet war nur ein Weißer.

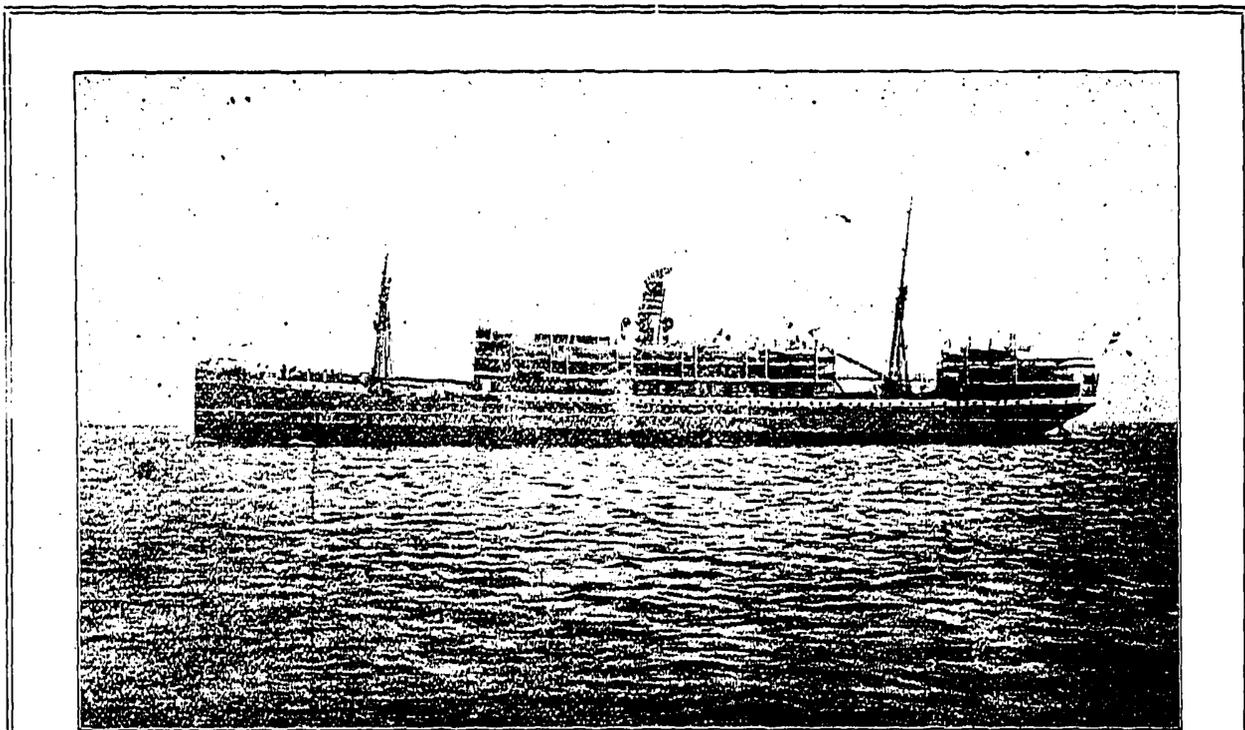
Geburten fanden 95 im Jahre 1909 statt, Sterbefälle 105, sodaß die Geburten hinter den Todesfällen um 10 zurückblieben. 32 Ehen wurden 1909 geschlossen, 18 mehr als im Jahre 1908.

Was die Bevölkerungsziffer der einzelnen Bezirke anbetrifft, so steht der Bezirk Dar-es-Salam mit 695 Köpfen noch immer an der Spitze, er hat gegen das Vorjahr eine Zunahme von 107 Köpfen zu verzeichnen. Ihm folgt dicht auf dem Fuße der Bezirk Moschi mit 595 Weißen. Dieser Bezirk wird, wenn die Zahl der Ansiedler in dem bisherigen Maße zunimmt, Dar-es-Salam bald überflügelt haben, nicht eingerechnet die vielen beim Bahnbau beschäftigten Europäer, mit denen zusammen der Bezirk Moschi schon jetzt mehr

auf folgende Länder: 86 Oesterreicher Ungarn, 52 Holländer, 4 Dänen, 2 Schweden, 1 Norweger, 83, Enaländer, 306 Kolonial-Engländer (Buren), 52 Russen, 35 Schweizer, 65 Italiener, 3 Belgier, 100 Franzosen, 1 Spanier, 7 Portugiesen, 217 Griechen, 9 Rumänier (Bulgaren, Montenegriener, Türken), 4 sonstige Europäer, 5 Nord-Amerikaner, 2 sonstige Amerikaner, 19 sonstige Staatsangehörige. Unter den fremden Staatsangehörigen stehen die Buren (Kolonialengländer), die durchweg im Bezirk Moschi, ein kleiner Teil im Bezirk Muansa ansässig sind, die erste Stelle ein. Ihnen folgen auf den Füßen die Griechen, die meistens als Unternehmer bei den Bahnbauten Beschäftigung finden, aber ebenso schnell wie sie gekommen sind, nach Beendigung der Bahnbauten wieder aus der Kolonie verschwinden werden. Ebenso steht es mit den Italienern. Die Franzosen gehören fast durchweg den im Lande tätigen Missionen an.

Zieht man die Verhältnisse der weißen Bevölkerung in Betracht, so ergibt sich, daß die drei Kategorien Beamte, Schutztruppenangehörige und Missionare (322,

Betrachtet man die weiße Bevölkerung Deutsch-Ostafrikas nach ihrer Staatsangehörigkeit, so ergibt sich, daß die Deutschen, und das mit Recht, das stärkste Element in der Kolonie ausmachen. Sie betragen mit 2703 Personen über $\frac{3}{4}$ der gesamten weißen Bevölkerung der Kolonie. Am 1. April 1906 waren nur 1499 Deutsche im Schutzgebiet. Also hat sich seitdem ihre Anzahl fast verdoppelt. Die übrige weiße Bevölkerung des Schutzgebietes verteilt sich



Der neueste Dampfer der Deutschen Ostafrika-Linie: R. P. D. „General“.

266 weibliche. Nach dem Familienstande gerechnet waren 2089 ledige Männer und 232 ledige Frauen in Deutsch-Ostafrika, ferner mit weißen Frauen verheiratete Männer, deren Frauen in Schutzgebiete abwesend waren, 423; bei 131 Männern waren die Frauen abwesend. Mit einer Farbigen verheiratet war nur ein Weißer.

Geburten fanden 95 im Jahre 1909 statt, Sterbefälle 105, sodaß die Geburten hinter den Todesfällen um 10 zurückblieben. 32 Ehen wurden 1909 geschlossen, 18 mehr als im Jahre 1908.

Was die Bevölkerungsziffer der einzelnen Bezirke anbetrifft, so steht der Bezirk Dar-es-Salam mit 695 Köpfen noch immer an der Spitze, er hat gegen das Vorjahr eine Zunahme von 107 Köpfen zu verzeichnen. Ihm folgt dicht auf dem Fuße der Bezirk Moschi mit 595 Weißen. Dieser Bezirk wird, wenn die Zahl der Ansiedler in dem bisherigen Maße zunimmt, Dar-es-Salam bald überflügelt haben, nicht eingerechnet die vielen beim Bahnbau beschäftigten Europäer, mit denen zusammen der Bezirk Moschi schon jetzt mehr

auf folgende Länder: 86 Oesterreicher Ungarn, 52 Holländer, 4 Dänen, 2 Schweden, 1 Norweger, 83, Enaländer, 306 Kolonial-Engländer (Buren), 52 Russen, 35 Schweizer, 65 Italiener, 3 Belgier, 100 Franzosen, 1 Spanier, 7 Portugiesen, 217 Griechen, 9 Rumänier (Bulgaren, Montenegriener, Türken), 4 sonstige Europäer, 5 Nord-Amerikaner, 2 sonstige Amerikaner, 19 sonstige Staatsangehörige. Unter den fremden Staatsangehörigen stehen die Buren (Kolonialengländer), die durchweg im Bezirk Moschi, ein kleiner Teil im Bezirk Muansa ansässig sind, die erste Stelle ein. Ihnen folgen auf den Füßen die Griechen, die meistens als Unternehmer bei den Bahnbauten Beschäftigung finden, aber ebenso schnell wie sie gekommen sind, nach Beendigung der Bahnbauten wieder aus der Kolonie verschwinden werden. Ebenso steht es mit den Italienern. Die Franzosen gehören fast durchweg den im Lande tätigen Missionen an.

Zieht man die Verhältnisse der weißen Bevölkerung in Betracht, so ergibt sich, daß die drei Kategorien Beamte, Schutztruppenangehörige und Missionare (322,

(Nachdruck verboten.)

Die Theaterprinzessin.

Roman von Fr. Lehne.

„Zur Bühne?“ wiederholte er verwundert. Den Gedanken hatte er doch nicht hinter jener weißen, nachdenklichen Stirn vermutet.

„Ja, nicht Hedi eifrig, „aber lassen Sie sich nicht merken, daß ich es Ihnen gesagt habe. Die Schwester ihrer Mutter ist Schauspielerin. Es ist ihr heftigster Wunsch, aber sie spricht nicht mehr davon, seit — nun, seit —“ sie brach ab, denn soeben meldete das Stubenmädchen, daß Besuch gekommen sei — Herr und Frau Amtsrat Bauer mit Sohn. Etwas wie Unmut flog über Hedis niedliches Gesicht, und sie beglückte besonders den jungen Mann etwas kurz.

Nach angemessener Zeit wollte sich Steined tactvoll zurückziehen. Aber der Doktor brachte ihn davon ab.

„Nee, lieber Baron, das gibts nicht! Sie bleiben, vorausgesetzt, daß es Ihnen behagt! Sie wollten mir doch behilflich sein bei der Zubereitung der Pfirsichbowle — auf Ihre Art — haben Sie denn Ihr Versprechen vergessen?“

Und Steined blieb aern. Er wußte sich Inge zu nähern und sie in ein Gespräch zu verwickeln; zum erstenmal gelang ihm das heute, da Frau Boden mit ihrer Cousine, der Amstratin, sprach und Siegfried Bauer Hedi in Beschlag genommen hatte, sehr zu deren Mißbilligung.

Ingeborg beobachtete die beiden, und ein amüsiertes Lächeln umspielte ihren Mund.

Steined war ihren Blicken gefolgt. „Ah, läßt das sichtlich Interesse des Herrn Kandidaten für Fräulein

Hedi nicht auf ein schon mehr als verwandtschaftliches Gefühl schließen.“

Ingeborg lächelte.

„Vielleicht haben Sie nicht ganz unrecht, Herr Baron — aber unter Discretion — Herr Doktor Boden weiß absolut nichts, wenn auch die beiden Mütter nicht so ganz ahnungslos sind!“

„Wie das wohl immer der Fall ist!“ Dann wechselte er den leichten Ton, in dem er bisher mit ihr gesprochen und fuhr fort: „Wenn ich gestern geahnt hätte, daß ich heut die Freude haben sollte, Sie, mein gnädiges Fräulein, auch persönlich kennen zu lernen, nachdem mir von so schöner Hand ein so poetischer Empfangsgruß —“

„Nicht doch, Herr Baron —“ wehrte sie tief erröthend, es war kindisch von uns —“

„Kindisch? nein, richtig gesteut hat uns die Aufmerksamkeit! Und die Rose wird mir ein heiliges Andenken an Sie bleiben —“

„Sie scherzen! Bitte, nicht! Es ist lediglich Zufall.“ — „Den ich aber trotzdem preise, wenn Sie auch so grausam sind, mir das zu jagen.“

Er stand vor ihr, bequem an ein Tischchen gelehnt, und sie mußte sich gestehen, daß er ihr gar gut gefiel, schon gestern! Seine Figur war elegant und geschmeidig. Aus dem tief gebräunten Gesicht, von dem die weiße Stirn sehr abtath, bligten zwei scharfe graue Augen in fecker Siegesicherheit zu ihr herab, der über dem hübschen Munde hochgebürstete Schnurrbart war blond im Gegensatz zu dem schwarzen, leicht gelockten Haar.

Ingeborg hatte noch selten trotz ihrer zwanzig Jahre, Geistesfreiheit gehabt, mit Herren zusammen zu sein; so war sie wohl ausgeblieben, das ihrem Wesen eine kleine

Schüchternheit anhaftete, die besonders auf einen so erfahrenen Frauenkenner, wie Dietrich Steined, reizvoll wirken mußte.

Dieses tauschliche, holde Mädchen, das so fern auch der kleinsten Koketterie und so unbewußt der eigenen, großen Schönheit war, fesselte ihn immer mehr. Geschickt brachte er das Gespräch wieder auf ihren Beruf, seiner Bedauern darüber Ausdruck gebend, daß sie sich sozuzunehmen opfern müsse.

Sie zuckte ergeben die Achseln.

„Wenn es nicht anders sein darf, Herr Baron, die Pflicht steht über allem, sagt mein Vater; trotzdem träumt man manchmal von anderen schönen Dingen einen Traum, der aber doch nur ein Traum bleibt.“

Es blitzte in seinen Augen auf. Vielleicht sagte sie ihm, was ihm Hedi vorher angedeutet.

„Und gehen Träume nicht häufig in Erfüllung? Ich für mein Teil glaube daran!“

Dieser nicht, Herr Baron.“ Mit schweremütigem Blick hob sie die Augen zu ihm empor. Es lag so viel verhaltenen Sehnsucht, so viel Trauer darin, daß es ihn unwillkürlich ergiff.

„Und warum just der Ihrige nicht? Es geschehen heutzutage auch noch Wunder! Sie müssen sie suchen und das Wunderbare glauben, mit unerschütterlicher Zuversicht darauf hoffen. Kennen Sie „Nora?“ fragte er langsam.

„Ja, ich hab's gelesen — heimlich — — sehen Sie, und die „Nora“ macht' ich mal darstellen — so gern,“ sagte sie rasch, und ihre Augen leuchteten — „wie oft hab' ich schon darüber nachgedacht und mir alles bis ins Kleinste ausgemalt.“

und Herrn Bezirksamtmann Sambrecht, der mit dem Tage der Errichtung des Gouvernements seinen Dienst in Deutsch-Ostafrika angetreten. Mögen sie, mit allen übrigen verdienten Veteranen einer alten Zeit, dem Lande noch lange ihre wertvolle Mitarbeit widmen!

Mitteilungen für die Kolonie.

Der schwarz-blaue Block, der sich noch vor einem halben Jahr in relativer Ruhe wiegte, zittert vor Nervosität angesichts der dräuenden Wahlen. Die Linke verfügt über außergewöhnliche Agitationsmittel, die Nationalliberalen scheinen ebenfalls nicht mehr den Prügelknaben spielen zu wollen und auf die Wahlhilfe einer der linksstehenden Parteien hat das Zentrum nicht, wie 1907, zu hoffen. Um vordere schlechte Eindrücke zu verwischen, hat man sogar vorgeschlagen, die Wahlen bis 1912 zu verschieben. Das ist zwar zulässig, aber es bleibt denn doch abzuwarten, ob man dies Schwächezeugnis wirklich sich ausstellen wird.

Von Bedeutung ist aber der Zeitpunkt der Wahlen für unsere Kolonien, da wichtigere Personalveränderungen erst nach dem Wahlergebnis in der Wilhelmstraße in den Kreis der Überlegung gezogen werden sollen. Daß Herr v. Lindequist daran ernstlich denkt, hat er erst neulich zum Ausdruck gebracht.

Wenn die heimische Presse auch mit Genugtuung feststellt, daß Herr v. Lindequist die Dernburg'sche Eingeborenenpolitik verurteilt, so wünscht sie ihm doch etwas von dem Draufgängerium des verflorenen Kolonialministers. In Kolonialkreisen bekommt man aber oft andere Ansichten zu hören. Ein Ueberseher in kolonialen Angelegenheiten brächte gerade im Augenblick nicht viel ein. Am wenigsten ist jetzt durch ruhiges Vorgehen zu verderben. Das soll nicht aus dem Auge gelassen werden. Ergeben die Wahlen, von denen es ja, wie schon vorher gesagt, noch ungewiß ist, ob sie nicht erst kurz vor der Ersetzung des nächstjährigen Kolonialrats ein Ergebnis zeitigen werden, eine Minorisierung der schwarzblauen Fahne, so wird dann das Kolonialministerium ruhig, schnell und radikal an unserm Ueberseebesitz variieren können. Wie und wo da zu beginnen ist, auch in Deutsch-Ost, ist Herr v. Lindequist bekannt.

Auch in der Besetzung der Gouverneurposten werden in absehbarer Zeit Änderungen eintreten. Als Haupt Schwierigkeit dürfte da aber die Beschaffung geeigneter Ersatzleute in Frage kommen. Zur Zeit wenigstens ist die Zahl außergewöhnlich klein.

Aus unserer Kolonie.

Die weiße Bevölkerung Deutsch-Ostafrikas.

Deutsch-Ostafrika, das in den letzten zehn Jahren einen stetig steigenden Zuwachs der weißen Bevölkerung zu verzeichnen und während dieser Zeit dreifach an Zahl zugenommen hat, hat auch im Etatsjahr 1909/10 eine Vermehrung von 10% aufzuweisen. Am 1. Januar 1910 befanden sich 3756 Weiße im Schutzgebiete, 369 mehr als im Vorjahre. Seit dem 1. Januar 1905 hat sich die Bevölkerung des Schutzgebietes verdoppelt, sie betrug i. Jt. 1873 Weiße. In diesen 3756 Weißen, die sich im Schutzgebiet befanden, waren 2835 männlichen und 921 weiblichen Geschlechts, hiervon waren wieder 516 unter 15 Jahren und zwar 250 männliche und

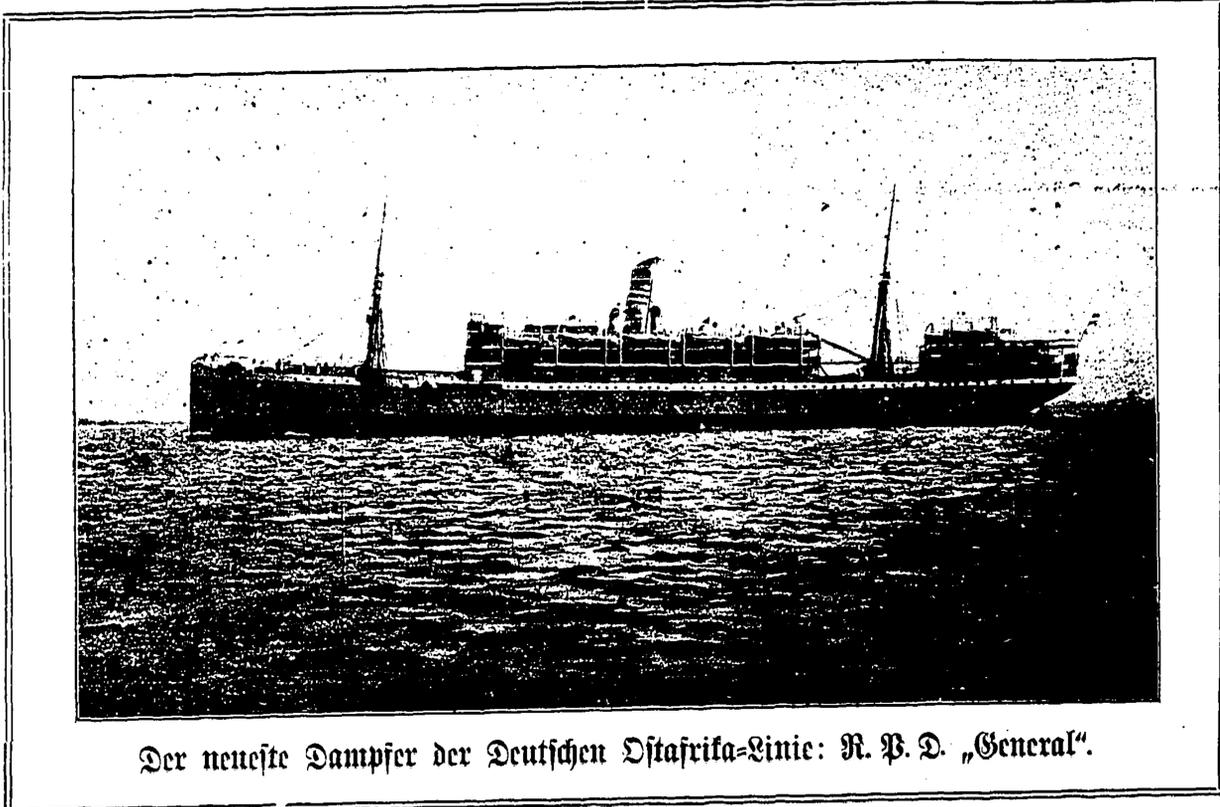
Weiße hat als Daresalam. Weiter folgt dann der Bezirk Wilhelmstal mit 426 Weißen, Tanga 336, Morogoro 307, Mpapua 216, Muansa 160, Sanganburg 130, Lindi 105, Tabora 95, Ujiji 92, Singa 81, Kilimatinde 77, Pangani 70, Kuanda 72, Rufoba 71, Bagamojo 52, Kilwa 41, Utundi 41, Rufiji 40, Ssongea 29, Mahenge 25.

Den größten Zuwachs gegen das Vorjahr hat Mpapua aufzuweisen, was jedoch daran liegt, daß der Bahnbau im Jahre 1909 sich hauptsächlich im Bezirk Mpapua abspielte und sich die meisten beim Bahnbau beschäftigten Europäer deshalb auch in diesem Bezirke aufhielten.

Eine enorme Abnahme gegen das Vorjahr hat der Bezirk Morogoro aufzuweisen mit 76 Köpfen, und zwar durch die Verlegung der Holzmannschen Betriebe von

Morogoro nach Dodoma. Ferner hatte Bagamojo eine Abnahme von 15 Köpfen durch Aufgabe der Zweigederlassungen der arabischen Hamburger Firma. Auch Kilwa hat eine Abnahme von 13 Köpfen zu verzeichnen, Lindi hingegen eine Zunahme von 11.

Betrachtet man die weiße Bevölkerung Deutsch-Ostafrikas nach ihrer Staatsangehörigkeit, so ergibt sich, daß die Deutschen, und das mit Recht, das stärkste Element in der Kolonie ausmachen. Sie betragen mit 2703 Personen über $\frac{3}{4}$ der gesamten weißen Bevölkerung der Kolonie. Am 1. April 1906 waren nur 1499 Deutsche im Schutzgebiet. Also hat sich seitdem ihre Anzahl fast verdoppelt. Die übrige weiße Bevölkerung des Schutzgebietes verteilt sich



Der neueste Dampfer der Deutschen Ostafrika-Linie: R. P. D. „General“.

266 weibliche. Nach dem Familienstande gerechnet waren 2089 ledige Männer und 232 ledige Frauen in Deutsch-Ostafrika, ferner mit weißen Frauen verheiratete Männer, deren Frauen im Schutzgebiete abwesend waren, 423; bei 131 Männern waren die Frauen abwesend. Mit einer Farbigen verheiratet war nur ein Weißer.

Geburten fanden 95 im Jahre 1909 statt, Sterbefälle 105, jedoch die Geburten hinter den Todesfällen um 10 zurückblieben. 32 Ehen wurden 1909 geschlossen, 18 mehr als im Jahre 1908.

Was die Bevölkerungsziffer der einzelnen Bezirke anbetrifft, so steht der Bezirk Daresalam mit 695 Köpfen noch immer an der Spitze, er hat gegen das Vorjahr eine Zunahme von 107 Köpfen zu verzeichnen. Ihm folgt dicht auf dem Fuße der Bezirk Moschi mit 595 Weißen. Dieser Bezirk wird, wenn die Zahl der Ansiedler in dem bisherigen Maße zunimmt, Daresalam bald überflügelt haben, nicht eingerechnet die vielen beim Bahnbau beschäftigten Europäer, mit denen zusammen der Bezirk Moschi schon jetzt mehr

auf folgende Länder:

86 Desterreicher, Ungarn, 52 Holländer, 4 Dänen, 2 Schweden, 1 Norweger, 83; Engländer, 306 Kolonial-Engländer (Buren), 52 Russen, 35 Schweizer, 65 Portugiesen, 3 Belgier, 100 Franzosen, 1 Spanier, 7 Portugiesen, 217 Griechen, 9 Rumänier (Bulgaren, Montenegro, Türken), 4 sonstige Europäer, 5 Nord-Amerikaner, 2 sonstige Amerikaner, 19 sonstige Staatsangehörige. Unter den fremden Staatsangehörigen neben die Buren (Kolonialengländer), die durchweg im Bezirk Moschi, ein kleiner Teil im Bezirk Muansa ansässig sind, die erste Stelle ein. Ihnen folgen auf den Füßen die Griechen, die meistens als Unternehmer bei den Bahnbauten Beschäftigung finden, aber eben so schnell wie sie gekommen sind, nach Beendigung der Bahnbauten wieder aus der Kolonie verschwinden werden. Ebenso steht es mit den Italienern. Die Franzosen gehören fast durchweg den im Lande tätigen Missionen an.

Zieht man die Berufsstände der weißen Bevölkerung in Betracht, so ergibt sich, daß die drei Kategorien Beamte, Schutztruppenangehörige, und Missionare (322,

(Nachdruck verboten.)

Die Theaterprinzessin.

31 Roman von Fr. Lehne.
„Zur Bühne?“ wiederholte er verwundert. Den Gedanken hatte er doch nicht hinter jener weißen, nachdenklichen Stirn vermutet.
„Ja, nicht Hedi eifrig,“ aber lassen Sie sich nicht merken, daß ich es Ihnen gesagt habe. Die Schwester ihrer Mutter ist Schauspielerin. Es ist ihr brennender Wunsch, aber sie spricht nicht mehr davon, seit — nun, seit —“ sie brach ab, denn soeben meldete das Stubenmädchen, daß Besuch gekommen sei — Herr und Frau Amtsrat Bauer mit Sohn. Etwas wie Unmut slog über Hedis niedliches Gesicht, und sie begrüßte besonders den jungen Mann etwas kurz.
Nach angemessener Zeit wollte sich Steined taktvoll zurückziehen. Aber der Doktor brachte ihn davon ab.
„Ne, lieber Baron, das gibts nicht! Sie bleiben, vorausgesetzt, daß es Ihnen behagt! Sie wollten mir doch auf Ihre Art bei der Zubereitung der Pfefferbohne — auf Ihre Art — haben Sie denn Ihr Versprechen vergessen?“
Und Steined blieb gern. Er mußte sich Inge zu nähern und sie in ein Gespräch zu verwickeln; zum erstenmal gelang ihm das heute, da Frau Boden mit ihrer Cousine, der Amtsrätin, sprach und Siegfried Bauer Hedi in Beschlag genommen hatte, sehr zu deren Mißvergnügen.
Ingeborg beobachtete die beiden, und ein amüsiertes Lächeln umspielte ihren Mund.
Steined war ihren Blicken gefolgt. „Ah, läßt das sichtliche Interesse des Herrn Kandidaten für Fräulein

Hedi nicht auf ein schon mehr als verwandtschaftliches Gefühl schließen.“

Ingeborg lächelte.
„Vielleicht haben Sie nicht ganz unrecht, Herr Baron — aber unter Discretion — Herr Doktor Boden weiß absolut nichts, wissen auch die beiden Mütter nicht so ganz abstrungslos!“

„Wie das wohl immer der Fall ist!“ Dann wechselte er den leichten Ton, in dem er bisher mit ihr gesprochen und fuhr fort: „Wenn ich gestern gehnt hätte, daß ich heut' die Freude haben sollte, Sie, mein gnädiges Fräulein, auch persönlich kennen zu lernen, nachdem mir von so schöner Hand ein so poetischer Empfangsgruß —“

„Nicht doch, Herr Baron —“ wehrte sie tief errösend, es war kindisch von uns —“

„Kindisch? nein riesig gekreut hat uns die Aufmerksamkeit! Und die Rose wird mir ein heiliges Andenken an Sie bleiben —“

„Sie scherzen! Bitte, nicht! Es ist lediglich Zufall.“ —
„Den ich aber trotzdem preise, wenn Sie auch so grausam sind, mir das zu sagen.“

Er stand vor ihr, bequem an ein Tischchen gelehnt, und sie mußte sich gestehen, daß er ihr gar gut gefiel, schon gestern! Seine Figur war elegant und geschmeidig. Auf dem tief gebräunten Gesicht, von dem die weiße Nase sehr abbläht, blitzten zwei scharfe graue Augen in federfester Sicherheit zu ihr herab. Der über dem hübschen Munde hochgebürstete Schnurrbart war blond im Gegensatz zu dem schwarzen, leicht gelockten Haar.

Ingeborg hatte noch selten trotz ihrer zwanzig Jahre, Gelegenheit gehabt, mit Herren zusammen zu sein; so war nicht ausgeblieben, das ihrem Wesen eine kleine

Schüchternheit anhaftete, die besonders auf einen so erfahrenen Frauenkennner, wie Dietrich Steined, reizvoll wirken mußte.

Dieses taufische, holde Mädchen, das so fern auch der kleinsten Koketterie und so unbewußt der eigenen, großen Schönheit war, fesselte ihn immer mehr. Geschickt brachte er das Gespräch wieder auf ihren Beruf, seiner Bedauern darüber Ausdruck gebend, daß sie sich sozusagen opfern müsse.

Sie zuckte ergeben die Achseln.
„Wenn es nicht anders sein darf, Herr Baron, die Pflicht steht über allem, sagt mein Vater; trotzdem träumt man manchmal von anderen schönen Dingen einen Traum, der aber doch nur ein Traum bleibt.“

Es bligte in seinen Augen auf. Vielleicht sagte sie ihm, was ihm Hedi vorher angedeutet.

„Und gehen Träume nicht häufig in Erfüllung? Ich für mein Teil glaube daran!“

Dieser nicht, Herr Baron.“ Mit schmerzlichem Blick hob sie die Augen zu ihm empor. Es lag so viel verhaltenen Sehnsucht, so viel Trauer darin, daß es ihn unwillkürlich ergiff.

„Und warum just der Ihrige nicht? Es geschieht heutzutage auch noch Wunder! Sie müssen sie suchen und das Wunderbare glauben, mit unerschütterlicher Zuversicht darauf hoffen. Kennen Sie „Nora?“ fragte er langsam.

„Ja, ich hab's gesehen — heimlich — — sehen Sie, und die „Nora“ macht' ich mal darstellen — so gern,“ sagte sie rasch, und ihre Augen leuchteten — „wie oft hab' ich schon darüber nachgedacht und mit alles bis ins Kleinste ausgemalt.“

198, 402) mit zusammen 922 Personen ein Viertel der gesamten weißen Bevölkerung der Kolonie ausmachen. Rechnet man zu diesen 922 Personen noch die in der Kolonie befindlichen 655 Frauen und 516 Unerwachsene hinzu, so ergibt sich daß von den 3756 Weißen in Wirklichkeit nur 1663 Privatpersonen im Schutzgebiet erwerbstätig sind.

Von Interesse wird es sein, auch einmal das Verhältnis der Privatleute zur Beamtenenschaft, Schutztruppe und Geistlichkeit im Bezirk Dar es Salaam kennen zu lernen. Wenn man von den 695 Weißen, die sich in der Hauptstadt des Landes am 1. April 1910 befanden, die 70 Unerwachsenen unberücksichtigt läßt, so kann man an Regierungsbeamten (inkl. Seeleute der Flottille), Schutztruppenangehörigen, Geistlichen sowie deren Frauen und den zur Mission gehörigen Frauen 288 Personen zählen; mithin überragt die Zahl der Privatleute Dar es Salams (337) obige Kategorien, die wir unter dem Sammelnamen Regierungsangestellte zusammenfassen wollen, nur um 49 Köpfe, was gewiß als ein schlechtes Verhältnis zu betrachten ist, wenn man bedenkt, daß ein gewisser Teil dieser Privatleute auch noch indirekt von der Regierung abhängig ist. Von den weißen Bewohnern des Bezirks Dar es Salams sind 483 evangelischer und 205 katholischer Konfession.

Ein besseres Verhältnis zwischen Regierungsangestellten und Privatleuten herrscht jedoch in dem Bezirk Tanga, wo die Zahl der Privatleute fast das vierfache erreicht. Am schlußmsten in dieser Hinsicht sind die Bezirke Songea und Urundi mit je 1 Privatmann.

Wenn man den Verlauf der letzten zehn Jahre in der Bewegung der weißen Bevölkerung Deutschostafrikas betrachtet, so kann dieselbe als eine durchaus gesunde bezeichnet werden. Mit dem Fortschreiten des Bahnbaues wird sich auch mehr und mehr die Zahl derer vergrößern, die sich im Schutzgebiete dauernd niederlassen wollen, sodaß hoffentlich die Zeit nicht allzu fern ist, wo unsere Pflanzler, Ansiedler, Kaufleute die Stärke und Macht erreicht haben, daß sie als ausschlaggebender Faktor bei Beratungen über alle wichtigen des Gesamtwohl der Kolonie betreffenden Maßnahmen gelten und auch jederzeit in Tätigkeit treten können.

Morogoro. Man teilt uns mit, daß in unmittelbarer Nähe der Pflanzung Konga eine von arbeitenden Schwarzen aufgeschuchte Riesenschlange — sie war über 3,90 m lang — von einem Volontär erschossen wurde.

Bagamojo. 1. April. Die Nachricht der D. D. A. N., Postagentenleiter Wiener habe Diamanten im Sande bei Bagamojo gefunden, hat sich als Ente herausgestellt. Es sind ganz gewöhnliche Quarzstücke.

Lokales.

— Zur Wasserfrage. Aus allen Gegenden hört man augenblicklich wieder, wie schon oft in Zeiten großer Trockenheit, Klagen über allgemeine Trinkwassermangel. Überall ist ein beträchtliches Zurückgehen des Wasserspiegels und damit verbundenes allmähliches Versiegen der meisten Hausbrunnen zu konstatieren. Wenn schon die neuzeitliche Entwicklung kleinerer Städte die Beschaffung guten Trink- und Gebrauchswassers als selbstverständlich voraussetzen sollte, um wieviel mehr wird eine zentrale Versorgung mit einwandfreiem Wasser das beste Mittel zur Bekämpfung von Krankheiten aller Art sein! Man denke nur an die Folgen einer Epidemie, mit der Gesundheit wird sehr oft auch Wohlstand zerstört. Und solche Epidemie kann leicht in kleinen

Städten ausbrechen, wo fast durchweg die Hausbrunnen kaum tiefer wie 4—8 m unter der Erdoberfläche sind und schon durch geringe Zuflüsse infizierender Art, die man nicht selten findet, Schädigungen der Gesundheit, ja, langwierige Krankheiten vorkommen.

Wieviele Unnehmlichkeiten dagegen gewährt eine zentrale allgemeine Wasserversorgung. Man hört keine Klagen über Versiegen von Brunnen, da die Brunnen eines Wasserwerks erst auf Grund sehr eingehender sachgemäßer Vorarbeiten und Pumpversuche hergestellt sind.

Dort, wo überhaupt kein brauchbares Grundwasser zur Herstellung einzelner Hofbrunnen vorhanden, wo man an den Regentagen alles Regenwasser sorgfältig sammelt, müßt man froh sein, daß man nicht mehr vom Regenwasser abhängig ist. Wie groß der Unterschied zwischen Regen- und gutem Grundwasser ist, braucht nicht erst erwähnt zu werden. Mit geringen Mitteln läßt sich öffentliche Bauschächter, Straßenbesprengung und Kaminsteinreinigung einführen. Auch die bedeutend größere Feuergefährlichkeit infolge Einführung einer Wohlfahrtseinrichtung, wie solche eine Wasserwerk-anlage nun einmal ist, und keine Stadt kann bessere Fortschritte machen, als daß sie ihren Bewohnern die hier nur angeedeuteten Vorteile einer zentralen Versorgung mit einem so wichtigen Lebenselement zugänglich macht.

Wenn nun auch nicht erkannt werden soll, daß gerade in unserer Gegend die Herbeischaffung wirklich guten Trinkwassers besondere Schwierigkeiten im Wege stehen, so glauben wir dennoch, daß diese durch Ausdauer bei gutem Willen beseitigt werden können und beseitigt werden. Die Anerkennung und der Dank der ganzen Einwohnerschaft werden nicht ausbleiben.

× Zementfabrik. Die bekannte, deutsche Firma Gebr. Wieland, Besitzer von Zementfabriken in Valparaiso, haben mit dem Nachkolonialamt Verhandlungen wegen Erlangung einer Landkonzession bei Dar es Salaam angeknüpft. Sie beabsichtigen, eine Zementfabrik bei Dar es Salaam zu errichten.

× Von einer Speischlange in die Augen getroffen wurde gestern der alte Anseher des Herrn Rechtsanwalt Wendte. Der Anseher war neben dem Hause des Rechtsanwalts mit Aufräumen beschäftigt und griff ins Gras, um irgendeinen Gegenstand aufzunehmen, als die Schlange ihm ihr Gift entgegen schleuderte. Die sofort eingetretene, heftige Augenbrennhautentzündung machte seine Aufnahme ins Hospital notwendig.

Die Speischlange ist eine Ratter, die ihren Hals scheitensförmig verbreitern kann indem sie, wenn sie gereizt oder erschreckt wird, die ersten Rippenpaare ausbreitet. Der Hals erscheint dann viel breiter als der Kopf. Sie hat auf dem Rücken eine blauschwarze Färbung, ist sehr schlank und hat ein dünnes langes Schwanzende. Sie ist sehr beweglich und angrißslustig.

Einer nahen Verwandten von ihr, der indischen Brillenschlange, fallen alljährlich Menschen und Vieh in großer Zahl zum Opfer. Besitzern von Gärten und Parkanlagen wird geraten, sich ein oder mehrere Schweine zu halten, die die Giftschlangen samt Kopf und Giftdrüsen verzehren. In Indien tut man das sehr viel, wenn auch freilich die Schweine bei ihrer Nahrungssuche zur Verschönerung der Gärten nicht gerade beitragen. Am besten sind hier einige rechte Wähler am Platze, die kein Grasfleckchen unterjucht lassen.

Blattläuse, die im Stande sind, ebenfalls Gift zu spritzen, wie ein lokales Blatt kürzlich allen Ernstes berichtete, gibt es natürlich nicht.

— Zu Ehren der heimkehrenden Pelagona S. M. S.

„Sperber“ veranstaltet der Segelklub morgen Sonntag nachmittags, 2 Uhr einen kleinen Ausflug in Segelbooten zur St. Paul-Schamba, wobei die Uskarikawelle die Boote auf dem Hansingdampfer begleitet. Gäste können teilnehmen.

Vom Kommandanten S. M. S. „Secadler“, Herrn Korv.-Kapitän v. Vessel und den Offizieren des Kreuzers ist dem Segelklub ein wertvoller Ehrenbecher für eine nächste Regatta gestiftet worden. In Herrn v. Vessel und den Offizieren S. M. S. „Secadler“ hat unser Segelklub tätige und wohlwollende Förderer erhalten, die demselben stets größtes Interesse entgegenbrachten.

Passagierverkehr auf den Dampfern der Deutschen Ostafrika-Linie.

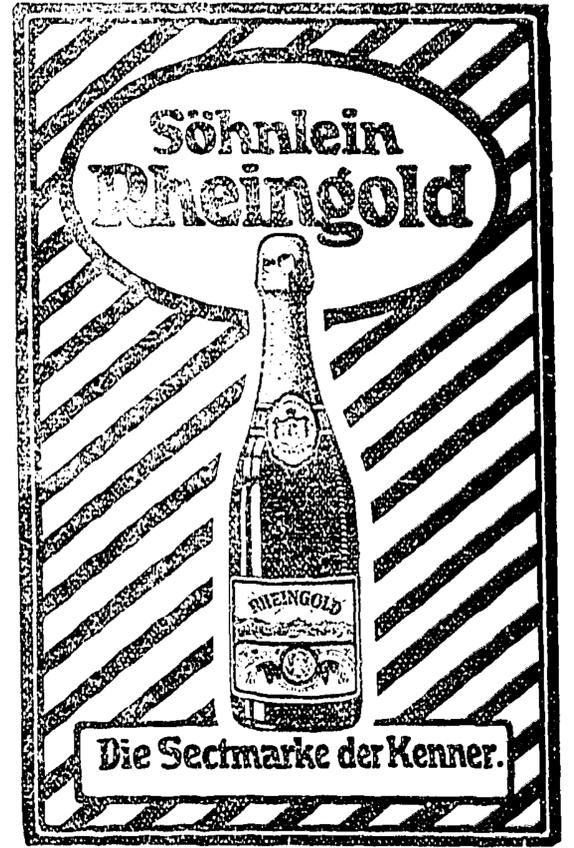
Mit Mehrspinddampfer „General“ an in Tanga: Herren G. Kattwinkel, Stabsarzt Dr. Philipp u. Frau, Lothar Philipp, Ernst Han u. Frau, P. Richter, Gräfe, G. Hermann, J. Hochländer, Ch. Löwe, G. Meyer, H. Frobst und Frau, W. Selmann.

An in Dar es Salaam: Herren K. Waade, Oberst. Döring, Freitag und Frau, Griebwald, Huber, Major Dr. Penningberg, Obering. Jürg und Frau, A. Lind, Leutnant Linke, Graf Matzka und Frau, Zehr. Müller, Dr. Feiper und Frau, Major Dr. Madlauer, Fel. Nij, Mostafah, Schellberg, Seidenhwan, W. Steffens, Volkstein, Ned. Zimmermann u. Frau, Andre, Best. Blumid, Fel. Wadim. Benke, Ehlers, Fel. Wadim. Hofmann, Ketenheil, Kubitat, Künede, Frau Ladeburg u. Kind, J. Mahler, M. Müller, Oberhofier und Frau, Schott, Fel. Wadim. Thoman, G. Kempe, Fel. Wadim. Wendtlandt, E. Wittig, Fel. G. Meyer u. U. Wefel.

Für Lind: Herren Oberleutnant Hermann, M. Meyhan.

Personalnachrichten.

S. M. der Kaiser hat dem Referenten beim Kaiserlichen Gouvernement von Deutsch Ostafrika Schmidt den Amtstitel Regierungsrat und Referent, sowie dem Referenten beim Kaiserlichen Gouvernement von Deutsch Ostafrika Dr. Holz den Amtstitel Regierungs- und Konsult und Referent verliehen.



Zu haben in allen ersten Geschäften und Hotels
Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft
Usambara-Magazin, Tanga und Lindi

„Ah, ist das vielleicht Ihr Traum, von dem Sie vorhin sprachen?“ fragte er schnell, ihren Blick festhaltend.

Sie wurde verwirrt darüber, daß sie zuviel gesagt.

„Es ist ja Unsinn, Herr Baron, was ich da ausgesprochen.“

„Aber warum? Das sehe ich nicht ein! Er ist doch nicht unmöglich, der Weg zur Bühne!“

Für mich, ja! Wenn Sie meinen Vater, diesen strengen Theologen, kannten, würden Sie das nicht sagen.“

„Und ich denke, da würden Sie Ihren Platz besser ausfüllen, als an der Ihnen zugewiesenen Stelle, denn selten ist jemand ja so dazu von der Natur begünstigt wie Sie. Jedenfalls besuchen Sie auch fleißig das Theater?“

„Nein, ich darf nicht. Außer einigen klassischen Stücken hab' ich noch nichts gesehen, desto mehr aber gelesen; doch alles heimlich?“

„Welche Rollen würden Sie wohl am liebsten spielen?“

„Alle —“ sagte sie rasch. „Alle — ausgenommen die Narven, die Backfischrollen, die würden mir gar nicht liegen.“

„Und Heldennütten und komische Alte natürlich auch nicht, — wenigstens jetzt noch nicht —“ scherzte er, und sie lachten beide.

„Darf man sich nach dem Grunde Ihrer Heiterkeit erkundigen?“

Mit diesen Worten trat Hedi zu ihnen, der es gelungen war, Friedel Bauer „abzuschwimmen“, wie sie es bei sich nannte. Er wurde zu Zeiten anbrquem der gute Junge, und er wirkte beinahe lächerlich mit seiner Eifersucht auf den Grafen. Das wollte sie ihm aber schon abgewöhnen!

„Ah, die Sonne geht auf,“ sagte Dietrich Steined galant, „wie wohl sie dem armen Sterblichen tut.“

Hedi lächelte geschmeichelt. Das war eine Sprache, die sie gern hörte. Dietrich Steined verstand die Menschen zu nehmen und mit jedem in der Weise zu sprechen, die er gerade hören wollte. Und Hedi war trotz ihrer zur Schau getragenen Rindlichkeit eine ganz gefährliche, kleine Kokette. Die Scherzreden zwischen ihr und dem jungen Offizier flogen nur so hin und her, während Ingeborg sich still verhielt — mit leisen Gefühl des Unbehagens. Es schmerzte sie fast, Hedi und Steined so vertraut miteinander zu sehen und wußte noch selbst nicht warum!

Die Zeit zum Abendessen nahte. Amtsrat Bauers folgten der Aufforderung zum Bleiben gern — zu Hedis heimlichem Mißvergnügen, da sie sich von Friedel nicht gern beobachtet sehen wollte — zur heimlichen Freude Steineds, der dadurch mehr Gelegenheit gewann, sich auch Ingeborg zu widmen und nicht dem kleinen erwähnten Persönchen allein!

Selbstverständlich führte er Hedi zu Tisch. Ingeborg mit Siegfried Bauer saß ihm gegenüber. Er war der aufmerksamste Tischherr, den sich Hedi nur wünschen konnte und zeigte sich gegen sie von einer Galanterie und Bescheidenheit, die den armen Friedel mit gelinder Verzweiflung erfüllte. Jeder Bissen würgte ihm im Halse; er war ganz rot geworden, und er wünschte den Leutnant dahin, wo der Pfeffer wächst! Wie konnte Hedi nur so kokett sein — sie kam dem jungen Offizier doch zu sehr entgegen, wie er wohl beobachtete. Ingeborg sah, was in ihm vorging; er tat ihr leid und sie bemühte sich, ihn so viel wie möglich von seinem Gegenüber abzulenken, was ihr aber nur teilweise gelang;

er gab ihr die konfusesten Antworten und war dann mit seinen Entschuldigungen nach unglücklicher!

Mit heimlichem Amüsement bemerkte Steined des alles. Er schürte absichtlich die Eifersucht des jungen Mannes noch mehr; denn er kalkulierte ganz richtig, daß Friedel seiner Angebeteten machher nicht von der Seite weichen würde und er in folgedessen sich mehr um Ingeborg kümmern konnte.

Der wirklich vorzüglichen Pfirsichbowle sprach man nach Tisch macker zu, und die Stimmung wurde sehr animiert.

Die Herren hatten den Tisch mit der Bowle vor die Verandentür gestellt, und der Doktor disputierte eifrig mit dem Amtsrat und mit Steined über einige politische Fragen. Die jungen Mädchen scherzten und lachten; Ingeborg taute förmlich auf; so vergnügt war sie wohl noch nie gewesen.

„Madel, man kennt Dich ja kaum wieder!“ Gutmütig klopfte Doktor Boden ihre heißen Wangen — „ich hab' gar nicht gewußt, daß Du so herzlich lachen kannst! Mecht so — Fröhlichkeit läßt frisch und gesund!“

Ihre Augen leuchteten, und die Wangen glühten ihr von dem ungewohnten Getränk. Steined konnte sich gar nicht satt an ihr sehen. Wie war sie schön, da sie aus sich herausging — einfach bezaubernd!

„Du könntest uns eigentlich etwas vortragen, Inge,“ bat da Frau Doktor Boden.

Vejer Bitte hastete nichts Seltsames an; denn oft hatte das junge Mädchen sie mit ihrem Vortrage erfreut oder ihr vorgelesen, wann Hedi verreist oder ausgegangen war.

Inge erröte etwas. „Ich weiß nicht —“ sagte sie zögernd.

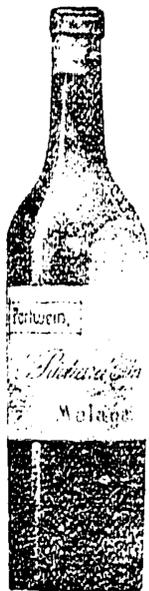
(Fortf. folgt.)

Traun, Stürken & Devers. G. m. b. H.

Daressalam, Kilossa, Dodoma.

Bretschneider & Hasche. G. m. b. H.

Daressalam.



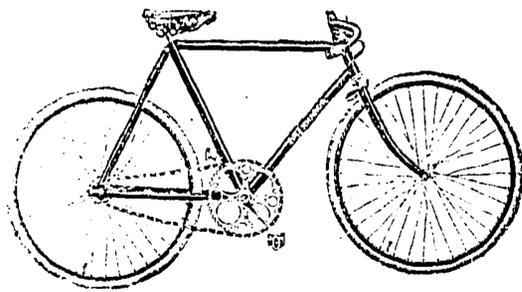
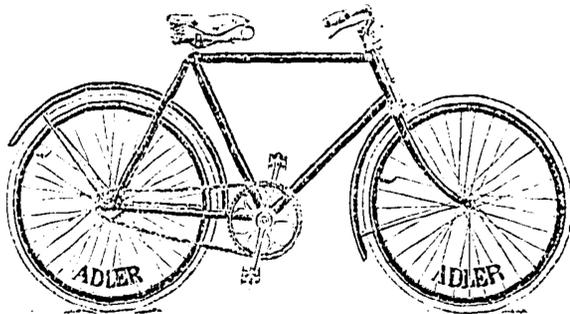
Erven Lucas Bols sämtliche Liköre.

Anerkannt feinste Marken der Welt.

Portwein Malaga.

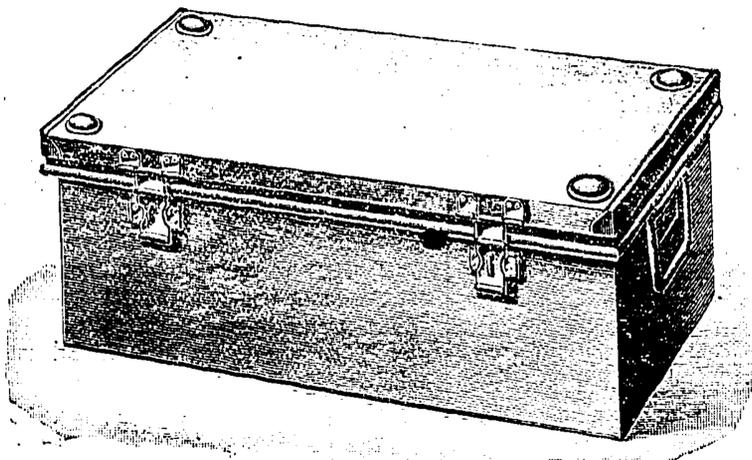
Madeira-Sherry.

Erstklassige, allgemein anerkannte Marken von Richard Erler in Malaga.

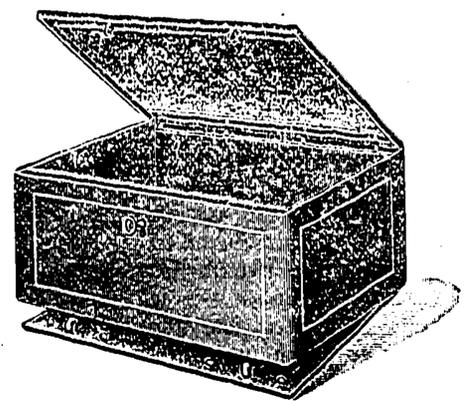


Adler- und Brennabor-Fahrräder

mit Freilauf und Rücktrittbremse, Gebirgsmäntel sowie sämtlichem Zubehör.



Tropenkoffer
aus bestem Stahlblech.



Geldkassetten
mit anschließbarem Boden
in verschiedenen Größen.

Apollinaris

Feinstes Tafelwasser, von Autoritäten empfohlen.

Telegramme.

Eine Kanzlerrede im Reichstag.

London, den 30. März, Berlin. Während der Debatte über den Etat des Reichskanzleramtes wies der Reichskanzler darauf hin, daß seit auf dem ersten Haager Friedenskongreß die Abrüstung beantragt worden sei, niemand mit einem praktisch ausführbaren Plan hervorgetreten sei. England beharre trotz seines Verlangens nach Abrüstung auf dem Grundsatz, daß seine Flotte ebenio stark oder stärker als irgendwelche mögliche Vereinigung der Flotten fremder Staaten sein müsse. Er frage: wie werde ein Weltkongreß den Vorschlag nach Abrüstung auf einer solchen Basis annehmen können? Der Kanzler gab seiner festen Überzeugung Ausdruck, daß alle Abrüstungspläne an der Frage der Ausgleicshbasis scheitern müßten, die schwerlich zu finden sein werde. Weltfriedensgerichte seien eine ebensolche Utopie wie die Abrüstung.

London, 13. März. Der Kanzler nahm Bezug auf Sir Edward Grey's Wunsch nach einem Meinungsaustausch über diese Fragen und sagte, er habe sich schon früher bereit erklärt, zu einer Verständigung mit England über diesen Punkt zu kommen und hoffe, daß dieser Meinungsaustausch einen persönlichen Einfluß ausüben werde. Das vorgeschlagene englisch-amerikanische Schiedsgerichts-Ubereinkommen habe wenig zu bedeuten. Ein solches Übereinkommen könne keinen dauernden Frieden schaffen.

Es sei nur ein Zeichen für die Thatsache, daß keine ernsthafte Ursache für einen Friedensbruch zwischen den beiden Staaten vorhanden sei. Sollten die Beziehungen der kontrahierenden Parteien wechsell, so würde der Schiedsgerichtsvertrag in Stücken fallen wie Zucker. Des Kanzlers herbe Zurückweisung der Abrüstungsfrage und Schiedsgerichte ist von der englischen Presse beider Parteien als nicht anders zu erwarten aufgenommen worden. Die liberalen Zeitungen betrachten sie mit den Worten des Daily Chronicle als einen kalten Meiß über eine Frühlingslandschaft, hoffen aber trotzdem, daß die Saat zur rechten Zeit keimen werde. Sie bewillkommnen die Zustimmung Herrn von Bethmann-Hollwegs zu einer Besprechung der deutsch-englischen Schiffsbauprogramme als einen Schritt in der rechten Richtung. Die Westminster Gazette schlägt als weiteren erfolgreichen Schritt die Konkultation der Finanzminister beider Länder vor.

Die deutsche Presse, mit Ausnahme der ganz links stehenden und sozialistischen Zeitungen, zollt der Kanzlerrede enthusiastisch Beifall und bezeichnet dieselbe als eine höfliche, aber nicht mißzuweisende und die Debatte schließende kalte Dusche für die Friedensfanatiker. Der „Vorwärts“ erklärt, daß der Kanzler die gepanzerte Faust geballt habe und der Abrüstung den Krieg erklärte — in tropischer Herausforderung des deutschen Proletariats.

Stapellauf des englischen Dreadnought „Monarch.“

London, 30. März. Lady Galdane kaufte heute den Dreadnought „Monarch“ von 22650 Tons in Elswick. Eine besondere

Erscheinung bei diesem Stapellauf war, daß die Kessel, Feuerungen, Brücken und die andere Einrichtung bereits in dem Schiffskörper angebracht wurden.

Wau australischer Kriegsschiffe.

London, 30. März, Sidney. Der Commonwealth hat New South Wales aufgefordert, den Bau eines Kreuzers und von vier Torpedobootzerstörern für die australische Flotte zu übernehmen. Dem Vernehmen nach willigt New South Wales ein.

Das neue italienische Ministerium.

London, 30. März. Rom. Signor Giolitti's Ministerium leistete gestern den Eid auf die Verfassung. Signor Sangiuliano bleibt Minister des Auswärtigen. Zu das Kabinett sind drei extreme Radikale als Minister für öffentliche Arbeiten, Kultur und Landwirtschaft eingetreten, aber kein Sozialist. Doch werden die Sozialisten das Ministerium unterstützen.

Ein neuerer Tunnel.

London, 31. März. Der Durchbruch des 10 englische Meilen langen Litchfield-Tunnels, der 1906 in Angriff genommen wurde, ist heute Morgen vollendet worden. Durch denselben wird der Zugang zum Simpton-Tunnel sehr erleichtert. Trotz der großen zu überwindenden Schwierigkeiten ist die vertraglich festgesetzte Bauzeit eingehalten worden.

Postnachrichten für April 1911.

Tag	Beförderungsgelagenheiten	Bemerkungen.
1	Abfahrt des R. P. D. „Eduard Woermann“ nach Europa.	Post an Berlin 23. 4
2	Ankunft eines Gov.-Dampfers von Mombasa, den Nordstationen und Zanzibar	
3	Abfahrt eines engl. Postdampfers von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 21. 4
5	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach den Südstationen	
7	Ankunft des R. P. D. „General“ von Europa	Post ab Berlin 18. 3.
8	Abfahrt des R. P. D. „General“ nach Durban	
8	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Lindi, Mikindani nach Ibo	
8	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ von Bombay	
9	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo nach Kilwa	
15	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Kilwa und Bagamojo	
15	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Ibo, Mikindani und Lindi	
15	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ nach Bombay	
15	Ankunft des R. P. D. „Bürgermeister“ von Durban	
16	Abfahrt des R. P. D. „Bürgermeister“ nach Europa	Post an Berlin 5. 5.
16	Ankunft eines Gov.-Dampfers von den Südstationen	
17	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Salale nach Kilindoni	
19	Ankunft eines D. O. A. L.-Dampfers von Salale und Kilindoni	
19	Abfahrt eines italienischen Dampfers nach Mombasa	
23	Ankunft des R. P. D. „König“ von Europa	Post ab Berlin 30. 3.
23	Abfahrt eines Gov.-Dampfers nach Zanzibar und den Nordstationen bis Mombasa	
26	Ankunft eines engl. Postdampfers von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 7. 4
26	Abfahrt eines Gov.-Dampfers über Bagamojo nach Zanzibar zum Anschluss an die französischen Postdampfer nach und von Europa	
27	Abfahrt eines französischen Postdampfers von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 17. 5.
28	Ankunft eines französischen Postdampfers von Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 8. 4.
28	Ankunft eines Gov.-Dampfers mit Europapost von Zanzibar	
28	Ankunft des R. P. D. „Prinzessin“ von Europa.	
29	Abfahrt des R. P. D. „Prinzessin“ nach Durban.	Post ab Berlin 8. 4.
29	Ankunft des D. O. A. L. Dampfers „Präsident“ von Bombay	
30	Abfahrt eines D. O. A. L.-Dampfers über Bagamojo und den Südstationen nach Ibo	
30	Ankunft des D. O. A. L. Dampfers „Sultan“ von Durban in Zanzibar und Weiterfahrt nach Bombay	

Anmerkung*) Ankunft in Daressalam eventuell später, je nach Eintreffen der französischen Post in Zanzibar.

Hoch- u. Niedrigwasser im Hafen v Daressalam für den Monat April 1911.

Datum	Hochwasser		Niedrigwasser	
	a. m.	p. m.	a. m.	p. m.
1	5 h 3 m	5 h 28 m	11 h 15 m	11 h 40 m
2	5 h 57 m	6 h 22 m	— h — m	0 h 10 m
3	6 h 44 m	7 h 9 m	0 h 32 m	0 h 57 m
4	7 h 36 m	8 h 1 m	1 h 24 m	1 h 9 m
5	8 h 35 m	9 h 0 m	2 h 23 m	2 h 48 m
6	9 h 45 m	10 h 10 m	3 h 33 m	3 h 58 m
7	11 h 5 m	11 h 30 m	4 h 53 m	5 h 18 m
8	— h — m	0 h 23 m	5 h 42 m	6 h 35 m
9	0 h 49 m	1 h 14 m	7 h 1 m	7 h 26 m
10	1 h 55 m	2 h 20 m	8 h 7 m	8 h 32 m
11	2 h 45 m	3 h 10 m	8 h 57 m	9 h 22 m
12	3 h 25 m	3 h 50 m	9 h 37 m	10 h 2 m
13	4 h 0 m	4 h 25 m	10 h 12 m	10 h 37 m
14	4 h 33 m	4 h 58 m	10 h 45 m	11 h 10 m
15	5 h 5 m	5 h 30 m	11 h 17 m	11 h 42 m
16	5 h 37 m	6 h 2 m	11 h 49 m	— h — m
17	6 h 11 m	6 h 36 m	— h — m	0 h 24 m
18	6 h 47 m	7 h 12 m	0 h 25 m	1 h 0 m
19	7 h 25 m	7 h 50 m	1 h 13 m	1 h 38 m
20	8 h 8 m	8 h 33 m	1 h 56 m	2 h 21 m
21	8 h 59 m	9 h 24 m	2 h 47 m	3 h 12 m
22	10 h 5 m	10 h 30 m	3 h 53 m	4 h 18 m
23	11 h 21 m	11 h 46 m	5 h 9 m	5 h 34 m
24	0 h 7 m	0 h 32 m	6 h 19 m	6 h 44 m
25	1 h 8 m	1 h 33 m	7 h 20 m	7 h 45 m
26	1 h 58 m	2 h 23 m	8 h 10 m	8 h 35 m
27	2 h 42 m	3 h 7 m	8 h 54 m	9 h 19 m
28	3 h 26 m	3 h 51 m	9 h 38 m	10 h 3 m
29	4 h 10 m	4 h 35 m	10 h 22 m	10 h 47 m
30	4 h 56 m	5 h 21 m	11 h 8 m	11 h 33 m

6. Erstes Viertel um 5 h 32 m a. m. — 13. Vollmond um 5 h 14 m p. m. — 21. Letztes Viertel um 9 h 13 m p. m. 29. Neumond um 1 h 2 m a. m.

Anstatt Karten!
 Elise Poppe
 Richard Perl
 Verlobte.
 Wormsleben — Eisleben.

Prospekte, Beilagen
 Gesucht
 per sofort intelligenter Goanese, Pflanzungs-Assistent. Gut Kiswaheli, gute Handschrift. —
 Offerten mit Gehaltsansprüchen und Referenzen an „Rufiji“, Adresse Bretschneider & Hasche, G. m. b. H., Daressalam.

finden durch die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung weiteste Verbreitung.
 Pflanzungs-Assistent,
 gelernter Handelsgärtner, sucht Stellung auf Plantage.
 Gest. Offerten unter L. 4 an die Exped. der D. O. A. Z.

TR. ZÜRN & Co., Daressalam und Tanga.

Agentur Vertreter erster europäischer Häuser in sämtlichen Artikeln für Europäer- und Eingeborenen-Handel.

Commission Vermittelung aller Geschäfte als Wareneinkauf, Produkten-An- und Verkauf etc.

Import von Eingeborenen-Artikeln.

Spezialität: Waren für die Duka.

Tel.-Adr.: „Willibald“

WILLY MÜLLER

Postfach Nr. 50.

(Gegenüber Carl Becher — Unter den Akazien)

Import



Bank u. Commission



Export

Vertretung von:

Martin Falk, Hamburg,
S. L. Behrens & Co., Manchester,
Union Castle Mail Steamship Comp.

Vryheid Railway Coal & Iron Co. Ltd.,
Chr. Adt. Kupferberg & Co., Mainz,
Davis & Soper, London.

Lager in: Cement, Wellblech, Teakholz und Steinkohlen.
Getränken, Cigarren.

Sämtliche Eingeborenenartikel als Kangas, Decken, Unterhemden,
Tabak etc.

Reis, Zucker und Eingeborenengetreide.

Commissionsweise Ausführung von Aufträgen für Europa
und Verkauf von Landes- u. Plantagenprodukten unter Bevorschussung.

Uebernahme von Plantagen-Vertretungen.

Feldübungen

für

farb. (afrikanische)

Truppen

von

E. Nigmann

Hauptmann und Kompagnieführer in der
Kaiserlichen Schutztruppe für D. O. A.

57 Seiten 8° mit 16 Skizzen.

Preis gebunden 3.— Rp. (M. 4.—)

„ brochiert 2.25 „ („ 3.—)

Zu beziehen durch den Verlag:

Deutsch-Ostafrikan. Zeitung

Daressalam.

Welt-Detective

„Globus Nürnberg“

Personal- u. Familien-Auskünfte.
an allen Orten der Erde discret.
Ermittel: Beobachtungen, Prozeßmat.
Scheidungsbeweise, erforscht Alles
überall.

Telephon No. 44.

Carl Becher, Daressalam.

Telegr. Adr.: „Eisenlager“.

Eisenwaren-Spezialgeschäft

Großes Lager in erstklassigen Plantagenwerkzeugen:

Buschmesser, Hauer, Aexte, Hacken, Sicheln, Sensen etc.

Bei größerem Bedarf stehe ich mit Gratismustern gern zu Diensten.

MAX ERLER

Grossherzoglich Sächsischer Hoflieferant
LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung alle Arten Felle
zu Teppichen mit natu-
ralisierten Köpfen, Klei-
dungs- und Gebrauchsge-
genständen etc., sowie Na-
turalisieren und Aus-
stopfen von Jagdtrophäen.
Anfragen werden bereitwilligst
beantwortet.

Auser reichhaltiges Lager in
Soenneken-,
Leonhardt-,
Röder-,
Heinke & Blankert-,
Perry & Co.-

Schreibfedern

empfehlen

Deutsch-Ostafrikan.

Zeitung.

HANSING & Co. Hamburg

Daressalam Zanzibar Mombasa Muansa Entebbe

Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission
Leichterei, Landen und Verladen
Spedition. Schiffsabfertigung
Petroleum und Kohlenlager

Vertreter für

Chartered-Bank of India Australia
and China

Dynamit A.-G. vorm. Alfred Nobel & Co.
(Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-
Gesellschaft.

(Abteilung Feuerversicherung)

The Asiatic Petroleum Company

Wilkins und Wiese, Neu-Hornow
(Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche

Versicherungs-Gesellschaft

Lloyds Agenten.

Andrew Usher & Co's Whisky

Friedr. Krupp, Actiengesellschaft Gruson Werk
Bergwerks- und Landwirtschaftliche Maschinen — Sämtliche Maschinen für Plantagenbetrieb.

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

Feinste Delikatessen



Schutzmarke

Stuhr's **Caviar**
Stuhr's **Sardellen**
Stuhr's **Krabben**
Stuhr's Krabbenextract



Käuflich in den einschlägigen Geschäften.

C. F. STUHR & Co. Hamburg.

C. Vincenti

Daressalam.

Photo-Spezialhaus

Werkstätte für Photokunst

Gegründet 1894.

Apparate, Objektive.

Vertrieb von Zeiß-, Goerz- u. Voigtländer-Fabrikat.

(Preislisten auf Wunsch).

Platten-, Plan-, Block- u. Roll-Film

in allen gangbaren Formaten
(für Vera- und Glyphoskope).

Geloidin-, Gaslicht-, Brom-,

Actinos- u. Autopapiere
sowie Post-Karten.

Sämtliche

Chemikalien und Utensilien.

Großes Lager in

Bütten- u. Künstler-Karton,

Einfach- u. Einklebe-Alben

in modernster Ausstattung.

Photographie-

Ständer, Leisten, Rahmen
aus europäischen u. afrikanischen Holzarten.

Einrahmungen

in allen Arten und Größen.

Reparaturen,

An- u. Verkauf von Apparaten.

Ausrüstung von Expeditionen

und Plantagen.

Auskünfte und Belehrung
stets zu Diensten.

THE BEST SCOTCH



Perfection

PRODUCED BY D. & J. McCALLUM, EDINBURGH, BIRMINGHAM, LONDON

Auf dem
ganzen Erdball
verbreitet.

Smith
Mackenzie & Co.
Zanzibar u.
Mombasa
Allein-
vertretung.

Vertreter für D.O.A.: **Wm. O'Swald & Co.**

Platzvertretung Daressalam: **Anthon & Fliess.**



Raubtierfallen.

485 Leoparden, Hyänen, Sumpfschweine, Servale, Honigdachs, Marder, Luchs, Igel, und Stinkkatzen

von Herr Theo M. Plantage M.

Deutsch-Ostafrika, mit unseren un-

ertrögenen Fangapparaten.

Beste Prolegatur mit anerkannt

besten Fangmethoden gratis u. franko.

Neuauer Raubtierfallen-Fabrik

L. Grell & Co.,

Maynau i. Schl.

Zentralbahn-Hotel, Kilossa.

Erstes Hotel am Platze.

Vorzügliche Küche, gutgekühlte Getränke. Reinliche, guteingerichtete Zimmer: warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Leo Bönisch.

Hotel zur Eisenbahn

Daressalam.

Tadellose bayerische Küche.

Kühle Getränke.

Saubere Zimmer.

Frau Jrents.

F. GÜNTHER, Daressalam

empfehlend und hält auf Lager:

Kochherde

in großer Auswahl.

Lampen

Lampencylinder u. Dochte jeder Art.

Sturmlaternen

Dezimal-Waagen

Hausstands- und Tafelwaagen

Schwamm- und Sitzbadewannen

Douche-Eimer

Kaffeemühlen

auch für Hotelbetrieb.

Rasiermesser

Geldschränke

Geldkassetten

Drahtgeflecht

Tafelgeschirr

Kaffeesevice,

Porzellan und Steingut.

Gläser

Waschservice

Farben

in Oel, Emaille und Trocken.

Benzin, Carbolium,

Teer.

Plantagengeräte

Buschmesser, Hacken,

Aexte, Spaten, Baumsä-

gen, Giesskannen

Schleifsteine

Wasserleitungsrohr, Bohr-

stahl, Stangeneisern.

Neu eingeführt:

Ulldampf- Waschmaschinen



Gesucht

1 bis 2 tüchtige erfahrene

Anwerber

für große Pflanzungsgesellschaft, im Nordbezirk. Gefl. Offerten mit Referenzen und Bedingungen erbeten unter „Anwerber“ an die Expedition der D. O. A. Ztg.

Rob. Reichelt, Berlin C.
Stralauerstr. 52.
Spezialfabrik für kompl. Tropenzelte u. Tropenzelt-Ausrüstungen.
Zeltstangen aus Stahlrohr. D. R.G. M.



Lieferant Kaiserlicher und Königl. Behörden, Expeditionen, Gesellschaften.
Illustrierter Zelt-Katalog gratis
Telegramm-Adresse: ZEITREICHELT BERLIN.

Expedition in Kilossa.

Ich übernehme die Verfrachtung von Gepäck und das Verladen von Vieh (1/2 Mupie pro Stück) ab hiesigem Platz zu billigen Preisen

Leo Bönnich
Zentralbahn-Hotel, Kilossa.

Guterhaltenes, tadellos spielendes

Grammophon

mit 40 fast neuen Platten zu verkaufen. Näheres durch Tram, Stärken & Debers.

Wm. Liebelt

Daressalam.
Telephon 62 - Unter den Akazien 37.
Spezial-Expeditionsgeschäft.
Transportarbeiten aller Art.

Durchspedition nach allen Plätzen Europas ohne Zollrevision auf Unterwegstationen.

Erstklassige Vertretungen in allen deutschen Städten, sowie Neapel und Marseille.

Für ankommende Güter und Gepäcksendungen erbitte Konnassments bezw. Postvollmacht.

Reisebureau.
Für Heimreisende durch Egypten ab Suez: Fahrpläne nach Cairo. Luxor u. Assuan, Alexandrien, Port Said, sowie Prospekte gratis.

Die Wahehe.

Ihre Geschichten, Kult-, Kriegs- und Jagdgebräuche.
Von G. Rigmann, Hauptmann in der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.
Mit 3 Karten u. 11 Skizzen Rp. 3.25
Auch in eleg. Einband zu beziehen.
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, Daressalam.

Bekanntmachung.

Vom 17. April 1911 ab wird die Beförderung von Personen und Privatgütern auf der Neubaustrecke von Dodoma bis Manyoni, soweit es der Baubetrieb und die verfügbaren Betriebsmittel gestatten, aufgenommen werden.

Für diese Transporte werden die auf der Strecke Daressalam-Dodoma geltenden Sätze laut untenstehenden Tarifen erhoben.

Für den Personenverkehr ist vorläufig die II. Wagenklasse für Europäer und die IV. für farbige und Halbfarbige eingerichtet.

Für die Güterbeförderung stehen nur offene Wagen zur Verfügung. Die Verfrachter haben daher für genügenden Schutz der Güter gegen äußere Einflüsse zu sorgen.

Ganze Wagenladungen können wegen der beschränkten Anzahl der Betriebsmittel nur nach dem Besonderen nach rechtzeitiger Anmeldung befördert werden.

Vieltransporte finden vorläufig nicht statt.

Die Anschlußzüge von Station Dodoma nach Dodoma-Lagerplatz verkehren nach folgendem Fahrplane im Anschluß an die aus Daressalam und Manyoni eintreffenden fahrplanmäßigen Züge:

4,23	ab Dodoma	an	3,37
4,30	an Dodoma-Lagerplatz	ab	3,30

Von Dodoma-Lagerplatz verkehren die Züge bis 1. Mai d. J. jeden Montag, Mittwoch und Freitag nach folgendem Fahrplane:

Rückfahrt von Manyoni jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

ab 8,00	Dodoma-Lagerplatz	an 2,50
" 8,45	Singe	ab 2,16
" 10,18	Kigwe	" 1,04
" 11,52	Bahi	" 11,34
" 12,50	Kintinku	" 10,30
" 2,00	Makutupora	" 9,22
" 3,45	Saranda (Kilimatinde)	" 8,00
" 4,45	Manyoni	" 6,45

Preistafel

für die Beförderung von Personen, Hunden und Reisegepäck.

Tarif	Von	einfache Fahrkarten Wagenklasse		Hunde-Karten	Gepäckfracht für 10 kg
		II.	IV.		
Entf. Km.		Rp.	Rp.	Rp.	Rp.
	Dodoma nach				
14	Singe	0,85	0,20	0,45	0,06
36	Kigwe	2,20	0,50	1,10	0,15
60	Bahi	3,60	0,80	1,80	0,24
75	Kintinku	4,50	1,00	2,25	0,30
91	Makutupora	5,50	1,25	2,75	0,37
113	Saranda	6,80	1,55	3,40	0,46
130	Manyoni	7,80	1,75	3,90	0,52

Frachten-Tarif.

Tarif	Von	Frachtsätze für 100 kg in Rupien					
		Stückgut			Wagenladung		
Entf. Km.		Allgem. Stückgutklasse	Spezial-tarif I.	Spezial-tarif II.	Allgem. Wagenladungsklasse	Spezial-tarif I.	Spezial-tarif II.
	Dodoma nach						
14	Singe	0,56	0,28	0,14	0,42	0,21	0,11
36	Kigwe	1,44	0,72	0,36	1,08	0,54	0,27
60	Bahi	2,40	1,20	0,60	1,80	0,90	0,45
75	Kintinku	3,00	1,50	0,75	2,25	1,13	0,57
91	Makutupora	3,64	1,82	0,91	2,73	1,37	0,69
113	Saranda	4,52	2,26	1,13	3,39	1,70	0,85
130	Manyoni	5,20	2,60	1,30	3,90	1,95	0,98

Daressalam, den 9. April 1911.

Philipp Holzmann & Cie.
G. m. b. H.

Hotel zum schwarzen Adler

Daressalam.
Tadellose Küche. Kühle Getränke.
6 saubere möblierte Zimmer
stehen ab 1. April zur Verfügung.
Cleo Singer.

Nyanza-Hotel, Muanza.

(Victoria-Nyanza).
Neuerbautes Hotel, schöne kühle Räume
gut eingerichtete Zimmer
exquisite (europäische) Küche
Conserven :: Getränke
Ausrüstung von Jagdsafaris u. Führung derselben
Commission Spedition
Besitzer: C. Lauterbach.

Hans Wolf

Cannstatt i. Württemberg
haut

komplette Beleuchtungsanlagen für Acetylen oder Luftgas.

Beste und billigste Beleuchtung für Städte, Fabriken, Hotels, Plantagen und Privathäuser.
Einfachste Bedienung und Montage.

Neuheit! Acetylen-Hängeglühlicht.

Schönstes und billigstes Licht der Gegenwart.
Eine Lampe mit 75 Kerzenstärke pro Stunde nur ca. 1 1/2 Pfennig.

Preislisten und Kostenvoranschläge gratis.

Bei Anfragen bitte angeben, wieviel Lampen und ungefähr wieviel Meter Rohr nötig sind.

Sämtliche Maschinen-Werkzeuge für Metall- und Holzbearbeitung billigst.

MAX STEFFENS, **DARESSALAM.**

Mit einer vollen Ladung für Daressalam bestehend aus

Norwegischem Holz

Cement, Wellblech, Roheisen, Nägeln
und Bootsriemen

trifft die norwegische Bark

Angelo Norman

im Laufe Monat April hier ein.

Ferner empfiehlt:

Mit jedem Dampfer frische Sendungen

Fleisch-, Fisch- und Wurstwaren. Gemüsekonserven
Cigarren – Cigaretten (Simon Arzt)

Plantagengeräte:

Aexte, Buschmesser, Kreuzhacken, Sumatrahacken etc.

Galv. Cisternen, Segeltuch, eiserne Kochherde,
weiße und bunte Wischbaumwolle, Maschinen- und
Zylinderöle, Leinöl und Firniß, Farbe, Holz- und Kohlen-
teer, Badewannen, Waschmaschinen.

Fahrräder, persische Teppiche und Bombaystühle.

Die beste deutsche Whisky-Marke ist und bleibt

● ● **Record-Whisky!** ● ●

W^m. O'SWALD & Co. HAMBURG.

Zweigniederlassungen: Daressalam, Tanga, Bagamojo, Mombassa, Muanza, Zanzibar, Madagascar

Import Bank u. Commission. Export

Agenten für

The Vacuum Oil Company
of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft
Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

Import von amerikanischem Petroleum Sylvan Arrow u. White Rose 150°
Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen.

Alleinige Importeure von

Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen
D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky

Stets auf Lager

Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.

Wäschetinte!

Zum Zeichnen der Wäsche
empfehlen

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.



+ Hygienische +

Bedarfs- und Gummi-Artikel
sensationelle Pariser Neuheiten
für Herren und Damen.

Bücher. Raritäten

Billigste Preise, grösste Auswahl.
Grosso illustr. Liste gratis und franco
verschlossen als Brief, g. 20 Pf.-Marken

Paul Bär, Glauchau (Sachsen)



The East African Standard

Erste und älteste Zeitung in
Britisch-Ostafrika und Uganda.

Erscheint in
Mombasa, — Britisch-Ostafrika
dem Ausgangspunkt der **Uganda**
Bahn und dem nächsten Wege
zu den neu entdeckten **Gold-**
feldern. Bringt immer die
Neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einsch.
Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—
für die anderen Länder Rp. 13'.



Sattel m. Ort. Vgl. Df.
Zm. 2. 66. 70. 90.
100 M.
mitf. u. 2 lb. Vgl. a.
S. angb. 25. M.
Damenst. m. Ort. Vgl.
160. 190. 220 M. g.
Nachm

postfrei, b. Vereins. 5% Rabatt.
Aug. Baumbach, Braunschweig, Alte
Waage 22.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27, Afrika Haus.

HAMBURG.

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Eduard Woermann“	Capt.	23. März 1911
„General“	„ Doherr	7. April 1911
„König“	„	23. April 1911

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer „Markgraf“	Capt. Ihle	8. April 1911
--------------------	------------	---------------

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Bürgermeister“	Capt. Fiedler	15. April 1911
„Adolph Woermann“	„ Iversen	6. Mai 1911
„Kronprinz“	Pens	27. Mai 1911

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Eduard Woermann“	Capt. Deppen	1. April 1911
„Bürgermeister“	„ Fiedler	16. April 1911
„König“	„	1. Mai 1911

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Markgraf“	Capt. Ihle	15. April 1911
--------------------	------------	----------------

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Sultan“	Capt. Jantzen	2. April 1911
„General“	„ Doherr	8. April 1911
„Prinzessin“	„ Stahl	29. April 1911
„Getrud Woermann“	„ Carstens	20. Mai 1911

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entloshung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die **Deutsche Ost-Afrika-Linie.**
Agentur Daressalam.